

# Museen / Ausstellungen = Musées / Expositions = Musei / Esposizioni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =  
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **55 (2004)**

Heft 1: **Patriotische Wandmalerei im 20. Jahrhundert = La peinture murale  
patriotique au XXe siècle = Pittura murale patriottica nel XX secolo**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die Pfahlbauer. Jubiläumsausstellung  
 150 Jahre Entdeckung der schweizerischen  
 Pfahlbauer**

Schweizerisches Landesmuseum, Zürich

Vor 150 Jahren wurde am Ufer des Zürichsees die erste Pfahlbausiedlung entdeckt. Als bald faszinierte die romantische Rekonstruktion solcher Seeufersiedlungen eine breite Öffentlichkeit. Die «Pfahlbauer», die Urahnen der Schweiz! Seitdem haben sich die Interpretationen geändert, die moderne Pfahlbauarchäologie aber hat nichts von ihrer Faszination verloren. Die Ausstellung konfrontiert die sich wandelnden Vorstellungen mit der Ausstrahlung der aussergewöhnlichen Funde. Sie bringt die ursprüngliche Faszination mit Hilfe einer expressiven Inszenierung neu zur Geltung, welche die Ästhetik der Objekte in den Vordergrund rückt und die Jahrtausende alten Formen, Verzierungen und Materialien in neuem Glanz erstrahlen lässt. 150 Originalfunde werden 150 Jahre Forschungs-, Rezeptions- und Kunstgeschichte gegenübergestellt. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Unterwasserarchäologie der Stadt Zürich und der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte des Historischen Seminars der Universität Zürich erarbeitet. *pd*

27. Februar bis 13. Juni 2004, Di–So 10–17 Uhr.  
 Schweizerisches Landesmuseum Zürich,  
 Museumstrasse 2, 8023 Zürich, Tel. 01 218 65 11,  
 www.musee-suisse.ch

**Der Schatz. Das römische Silber  
 aus Kaiseraugst neu entdeckt**

Römerstadt Augusta Raurica,  
 Römermuseum, Augst

Das Schicksal des weltweit bedeutendsten spätantiken Silberschatzes könnte spannender nicht sein! In römischer Zeit war das kostbare Silber von Offizieren über lange Jahre hinweg gehortet worden. Zusammengetragen aus kaiserlichen Geschenken und aus Erbschaften, stellte der Schatz ein beträchtliches Sparkapital dar. Doch in einem Moment grosser Gefahr, vor dem Überfall der Alamannen auf das Kastell in Kaiseraugst, musste das wertvolle Gut in höchster Eile vergraben werden. Vermutlich kamen die Besitzer danach ums Leben, der Schatz geriet in Vergessenheit. Bis ihn an einem kalten Wintertag im Jahre 1961 ein Bagger aus seinem Dornröschenschlaf riss und eine abenteuerliche Entdeckungsgeschichte begann. Die Baggerschaukel riss unbemerkt den Schatz aus dem Boden: Ein Teil landet auf dem Feld, ein Teil auf einem Erdhaufen. Erst zwei Monate später werden die Archäologen an den Ort gerufen. Schon bald wurde klar, dass ein Teil des Schatzes fehlte. Einige Stücke konnten noch gerettet werden, aber erst im Jahr 1995 wurden 18 weitere Silbergefässe aus einer anonymen Erbschaft den Behörden des Kantons Aargau übergeben.

Der erste Teil des Silberschatzes, derjenige, der 1961/62 von den Archäologen eingesammelt worden war, konnte 1964 in einer eigens dafür eingebauten Schatzkammer im Römermuseum der Öffentlichkeit präsentiert werden. 1984 fand im Historischen Museum in Basel eine grosse Sonderausstellung statt. Die Insze-

nierung lehnte sich eng an die damalige Interpretation des Fundes an, nämlich, dass es sich um das prunkvolle Tafelgeschirr eines hohen Offiziers handle. 1988 reiste ein Teil des Schatzes nach Rom und nach Mailand. 1995 kam dann der zweite Teil hinzu und schon bald wurde dieser unerwartete Zuwachs in noch unrestituiertem Zustand im Kunsthaus in Aarau der Öffentlichkeit vorgestellt. Im November 2003 wurden die Stücke zum ersten Mal seit ihrer Vergrabung vor 1650 Jahren wieder gemeinsam präsentiert. 58 Kilo reines Silber, verarbeitet zu prächtigen Schalen und Schüsseln, kunstvollen Tischgeräten sowie Münzen und Medaillons, die sich noch so prägefrisch präsentieren wie am ersten Tag. Dank den Erkenntnissen der neusten Forschung steht das Ensemble nun nicht mehr primär als Beispiel für ein luxuriöses Tafel Silber, sondern dient einerseits als reiche Quelle für die spätantike Epoche, dokumentiert andererseits aber auch den aktuellsten Forschungsstand der Archäologie, der Archäobotanik, der Epigrafik und der Restaurierung. *pd*

bis 31. Januar 2005, Mo 13–17 Uhr, Di–So  
 10–17 Uhr (November bis Februar 12–13.30 Uhr  
 geschlossen). Römerstadt Augusta Raurica,  
 Giebenacherstrasse 17, 4302 Augst,  
 Tel. 061 816 22 22, www.augusta-raurica.ch



Auguste Bachelin, Pfahlbaudorf aus der Jungsteinzeit, 1867. (© SLM Zürich)

Mittelmedaillon der Achillesplatte, Römerstadt Augusta Raurica. (Dieter Widmer, Basel)

Venusstatuette, Römerstadt Augusta Raurica. (H. Weber, Lenzburg)

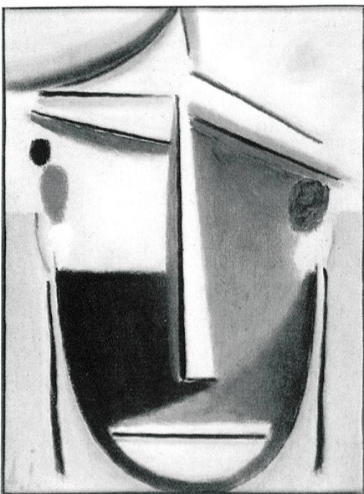
**Sammlung Im Obersteg.  
Picasso, Chagall, Jawlensky, Soutine**

Kunstmuseum Basel

Mit einer grossen Eröffnungsausstellung feiert das Kunstmuseum Basel den Einzug einer bedeutenden Privatsammlung, die in Basel entstanden ist: der seit 1916 kontinuierlich gewachsenen Sammlung Im Obersteg. Für das Kunstmuseum ist diese Dauerleihgabe einer der letzten wichtigen Privatsammlungen der Klassischen Moderne unseres Landes ein ausserordentlich gehaltvoller Zuwachs. Weltbekannte Spitzenwerke wie etwa die drei Judenbildnisse von Marc Chagall und die *Absinth-Trinkerin* von Pablo Picasso ergänzen auf ideale Weise die Sammlung des Museums. Eine für die Schweiz einzigartige Gruppe von 30 Werken Alexej von Jawlenskys und ein Ensemble von Gemälden Chaïm Soutines bilden neue Akzente in Basel.

Die beiden Sammler – der Basler Spediteur und Kunstkenner Karl Im Obersteg (1883–1969) und sein Sohn Jürg (1914–1983), Professor der Gerichtsmedizin – sammelten ohne Sammlungskonzept, doch prägten Freundschaften mit Künstlern und die Vorliebe für eine expressiv-figurative Malerei die Ankaufspolitik. pd

bis 2. Mai 2004, Di–So 10–17 Uhr.  
Kunstmuseum Basel, St. Alban-Graben 16,  
4010 Basel, Tel. 061 206 62 62,  
www.kunstmuseumbasel.ch



Alexej von Jawlensky, Abstrakter Kopf (Schwarz-Gelb-Violett), um 1922, Sammlung Im Obersteg, Depositum im Kunstmuseum Basel.

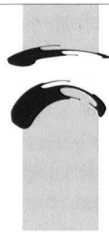
**Jahresbericht 2003 der  
Schweizerischen Akademie der Geistes-  
und Sozialwissenschaften (SAGW)**

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der die GSK als Gründungsmitglied angehört, vereinigt als Dachorganisation über 40 Fachgesellschaften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Ab diesem Jahr können Sie den vollständigen Jahresbericht im Internet abrufen: [www.sagw.ch/jahresbericht](http://www.sagw.ch/jahresbericht). Die Kurzfassung des Jahresberichts wurde erweitert. Interessenten können kostenlose Exemplare dieser in A4-Format erscheinenden Broschüre *SAGW in Kürze 2003* direkt unter folgender Adresse bestellen: SAGW Generalsekretariat, Daniela Ambühl, Hirschengraben 11, Postfach, 3001 Bern, Fax 031 313 14 50. Ein-sendeschluss ist der 15. März 2004.

**Rapport annuel 2003 de l'Académie Suisse  
des Sciences Humaines et Sociales (ASSH)**

L'Académie Suisse des Sciences Humaines et Sociales (ASSH), organisation faitière dont fait partie la SHAS en tant que membre fondateur, réunit plus de 40 sociétés professionnelles touchant aux domaines des sciences humaines et sociales. Dès cette année vous trouverez le rapport annuel de l'ASSH complet sur le site internet: [www.assh.ch/rapport-annuel](http://www.assh.ch/rapport-annuel). La version abrégée du rapport annuel a été élargi. Toute personne intéressée peut acquérir gratuitement des exemplaires de cette brochure en format A4 intitulée *L'ASSH en bref 2003* en s'adressant, avant le 15 mars 2004, au Secrétariat général de l'ASSH, Mme Daniela Ambühl, Hirschengraben 11, case postale, 3001 Berne, fax 031 313 14 50.

INSERATE



**Institut für  
Kommunikations-  
forschung**

**Nachdiplomkurse**

Als Präsenzunterricht:

- **Interkulturelle Mediation**
- **Projektmanagement in interkulturellen Feldern**  
Kursdauer: ca. 20 Kurstage  
Kursort: Luzern, Nähe Bahnhof

Als eLearning- oder Fernkurse:

- **Konflikt- und Krisenintervention in interkulturellen Feldern**
- **Forschung und Beratung in interkulturellen Feldern**

Bahnhofstrasse 8  
CH-6045 Meggen  
Telefon 041 377 39 91  
[www.ikf.ch](http://www.ikf.ch)  
[ikfsek@centralnet.ch](mailto:ikfsek@centralnet.ch)